



Mein Film

Koebner-Woche aus aller Welt



Rom

Man berichtet und schwatzt noch mehr in Frankreich von dem Besuch der Schauspielerin Raquel Meller beim Papst.

Dementis erklären, sie wäre gar nicht da gewesen. Andere berichten von den Tänzen, die sie vor den Kardinälen vorgeführt habe.

Dann wird wohl nächstens Mme. Meller in einem neuen Tanz an die Öffentlichkeit treten, dem – Vaticanan

Wien

In der Wiener Staatsoper hat Frau Olszewska ihre Kolleginnen angespuckt. Darauf rief ihr Frau Kittel zu: „Sie Wildschwein!“

Daß die Frauen nie logisch denken können. Sie müssen doch in der Zoologiestunde gelernt haben, daß das einzige spuckende Tier das Lama ist. Ein Wildschwein wird sich nie so weit vergessen, fühlt es sich doch als Edewild

Berlin

In der Friedrichstraße stehen zwei und hemmen den Verkehr. „Denken Sie sich, was mir in Italien passiert ist,“ sagt der eine, „ich bin mit meiner Frau in Rom, sie braucht einen Brusthalter. Wir gehen in ein Geschäft.“

„Geben Sie mir einen Hautana,“ sage ich.

Der Schwarzgelockte schüttelt das Nubierhaupt.

„Hautana – niente –“

Nicht umsonst spreche ich italienisch.

„Verrutschio Busonj –!“ sage ich.

Ein verstehendes Lächeln umstrahlt seine Züge. Aber er schüttelt den Kopf:

„Titta Ruffo –“, sagt er strahlend

Washington

In Washington hat sich ein „Anti-Flirt-Club“ gegründet. Die Vorsitzende dieses Clubs, Miß Helen Brown, gab für ihre Mitglieder einen Leitfaden heraus, dem wir folgende Regeln entnehmen:

– Flirtet nicht! Wer kurz flirtet, bereut lange! –

– Lacht nicht Männer an, die Ihr nicht kennt! Bewahrt Euer Lachen für Eure Freunde! –

– Tauscht nicht einen Mann, dessen Ihr sicher seid, gegen einen neuen ein! Ihr könntet beide verlieren! –

München

Der Kastellan führt eine Touristentruppe durch ein historisches Schloß in Bayern.

„Hier ist das Zimmer, wo der Herzog ermordet wurde,“ sagt er.

„Entschuldigen Sie,“ meint ein Tourist, „aber in der vergangenen Woche sagten Sie uns dasselbe in einem anderen Zimmer . . .“

„Jawohl,“ meint der Führer, „aber das wird gerade restauriert“

Stralsund

Eine Filmexpedition reist nach Rügen und muß in Stralsund übernachten. Während das Gros der Beteiligten im „Grünen Baum“ unterkommt, begibt sich Hauptdarstellerin und der Regisseur in das „Palast-Hotel“.

Serviettenschwingend naht der Zimmerkellner, zu dem die Kunde bereits gedrungen: „Zimmer mit zwei Betten gefällig?“

Der Regisseur errötet schamhaft.

„Leider keine einbettigen frei,“ schwänzelt der Kellner.

„Wir sind nicht verheiratet,“ bemerkt ärgerlich der Regisseur, während die Diva sich seitlich angelegentlich pudert.

Der Kellner naht sich diskret dem Regisseur und blinzelt ihm zu:

„Aber Sie sind doch vom Kintopp.“

Paris

Der berühmte kürzlich totgesagte und dann wirklich gestorbene Musiker Moszkowski, dem der gleiche Witz nachgerühmt wird, wie unserem Berliner Moszkowski, ließ vor seinem Tode einen Priester, einen Pastor und einen Rabbiner an sein Krankenlager kommen und unterhielt sich lange mit jedem von ihnen.

Einer seiner Freunde kam und fragte ihn nach dem Resultat dieser Unterhaltung.

„Man kann nie wissen,“ antwortete der Komponist – „ich möchte auch drüben mit aller Welt gut stehen . . .“

Dublin

Ein irischer Kardinal wettet in Dublin öffentlich gegen die zunehmende Schamlosigkeit der Mode, die die Frau autorisiert, „so viel von ihrer Anatomie zu zeigen, wie das Gesetz es erlaubt.“

Der Gute! Weiß er denn nicht, daß die übertriebene Reserve auf die Männer viel reizvoller wirkt, als die übertriebene Schamlosigkeit?